

Ladislav Nykl

X. International Forum on the Person-Centered Approach, 7. 5.–12. 5. 2007 – Mallorca

Das zehnte „International Forum on the Person-Centered Approach“ fand diesmal in Mallorca mit über 200 TeilnehmerInnen aus 27 Ländern (Spanien, Rumänien, England, Mexiko, Argentinien, Norwegen, USA, Niederlande, Deutschland, Frankreich, Japan, Italien, Brasilien und andere) statt.

Neben dem Community Meeting, das meist bis zu drei Stunden dauerte, waren jeden Tag etwa sieben parallele Vorträge und Workshops anberaumt. Unter den Vortragenden waren etwa John Amodeo (USA) mit „Using focusing in couples therapy“, Paul Wilkins (UK) mit seinem Workshop „What does it mean to be Person-Centered“, Kazuo Yamashita, Professorin an der Mimasaka University (Japan), mit ihrem Vortrag „My experience on the Person-Centered Approach“, Jaime Roy Doxsey (Brasilien) zum Thema „Person-Centered Learning: old and new challenges“, Gert W. Speierer aus Deutschland, der den Workshop „Facilitation and evaluation of Person-Centred Self-Experiencing Groups“ hielt, und viele andere mehr. Die von Rogers' Theorien abweichenden Ansichten von Ernest E. Meadows (USA) wurden in seinem Workshop „Differences“, den er gemeinsam mit seiner Tochter leitete, von den meisten Teilnehmern nicht geteilt.

Ein Höhepunkt der Konferenz war der Workshop von Natalie Rogers und ihre Anwesenheit überhaupt. Es war beeindruckend, wie intensiv sie sich einzelnen Teilnehmern, wenn diese sie persönlich ansprachen, zuwenden konnte.

In unserem Workshop, geleitet von Renate Motschnig-Pitrik (Österreich), Antonio Santos (Kalifornien) und Ladislav Nykl (Öster-

reich) ernteten wir viel Aufmerksamkeit und Anerkennung für unsere Bemühungen, einen personzentrierten Unterricht an den Universitäten mittels Encountergruppen und „person-centered blended learning“ zu verankern.

Ein wunderschönes Rahmenprogramm in Palma de Mallorca (Empfang der Kulturministerin und der Bürgermeisterin, Folkloreabend, Tanz) stiftete viel Freude. Ein großes Problem der Konferenz bildete jedoch die Sprache: Die Mehrheit der spanisch sprechenden Teilnehmer konnte nicht Englisch; für die englisch sprechende Minderheit war es aber nicht akzeptabel, dass bei vielen Vorträgen und Workshops keine Übersetzung gewährleistet war. Der Konflikt wurde durch die Initiative mancher Teilnehmer gelöst, die beide Sprachen und auch Portugiesisch beherrschten und fließend übersetzen konnten. In anderen Belangen war die Konferenz jedoch sorgfältig vorbereitet und die Organisatoren haben zum Schluss die verdiente Anerkennung bekommen.

Veniamin Kolpachnikov, Professor an der Universität Moskau, der über „The modern development of the Person-Centered Approach“ sprach, bot an, die Konferenz in drei Jahren in Moskau oder St. Petersburg zu organisieren, sein Angebot wurde angenommen. Nach dem hervorragenden Eindruck, den diese Konferenz uns bot, können alle Interessenten davon ausgehen, dass sie in Moskau oder St. Petersburg eine außergewöhnliche Erfahrung zu erwarten haben.